

Statistisches Bundesamt: *Teure Brötchen!*

Wiesbaden. (21.01. / destatis) Wie das Statistische Bundesamt anlässlich der Grünen Woche in Berlin mitteilt, gaben die privaten Haushalte in Deutschland im ersten Halbjahr 2003 monatlich 298 Euro für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren aus. Dies waren 14,0 Prozent der gesamten Konsumausgaben von 2.126 Euro im Monat, so die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003.

Gegenüber der ersten Hälfte 1998, als jeder Haushalt 283 Euro monatlich für Ernährungszwecke aufgewendet hatte, war dies ein Anstieg um 5,3 Prozent. Real nahmen jedoch die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren um 0,6 Prozent ab, da die Preise für diese Produktgruppen im gleichen Zeitraum um 5,9 Prozent gestiegen sind.



Welche konkreten Produkte haben sich am stärksten verteuert?

Erhebliche Preissteigerungen von Brötchen (plus 18,1 Prozent) und Brot (Roggenbrot: plus 8,0 Prozent) bestätigen eine oft geäußerte

Wahrnehmung der Verbraucher. Teurer geworden sind weiterhin Bienenhonig (plus 29,5 Prozent) und Schokolade (plus 20,4 Prozent). Im Durchschnitt haben sich die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke jedoch nur mäßig erhöht (plus 3,8 Prozent). Der gesamte Warenkorb hat sich dagegen in diesen fünf Jahren um 6,5 Prozent verteuert. Alkoholfreie Getränke wurden sogar günstiger (minus 4,4 Prozent). Besonders verbraucherfreundlich entwickelten sich die Preise für Bohnenkaffee (minus 23,1 Prozent) und Markenbutter (minus 5,8 Prozent).



Alkoholische Getränke verteuerten sich von 1998 bis 2003 nur geringfügig (plus 3,7 Prozent, darunter Bier: plus 5,3 Prozent). Deutlich tiefer in die Tasche greifen mussten Verbraucher dagegen für Tabakwaren (plus 26,2 Prozent). Maßgeblich dafür verantwortlich waren Tabaksteuererhöhungen zu Beginn der Jahre 2002 und 2003. Die Preissteigerung der Produktgruppen Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren von 5,9 Prozent ist somit in erster Linie auf die deutliche Teuerung der Tabakwaren zurückzuführen.

Bei den Ausgaben privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren bestehen je nach sozialer Gruppierung erhebliche Unterschiede: Am wenigsten für den

Konsum von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren gaben im ersten Halbjahr 2003 Haushalte von allein Lebenden mit 163 Euro im Monat aus. Das waren 12,2 Prozent der gesamten Konsumausgaben. Mehr als das Zweieinhalbfache (431 Euro) gaben Paare mit Kind(ern) für ihre Nahrungsversorgung aus (15,7 Prozent der Konsumausgaben). Anteilig das höchste Nahrungsmittelbudget hatten Haushalte von allein Erziehenden, die 16,1 Prozent (257 Euro im Monat) für Ernährungszwecke aufbrachten.

Nach der sozialen Stellung ergibt sich folgendes Bild: Die Beamtenhaushalte tätigten in der ersten Hälfte 2003 mit 380 Euro monatlich die höchsten Ernährungsausgaben. Allerdings lag deren Nahrungsmittelanteil an den Konsumausgaben mit 12,1 Prozent am niedrigsten. Die höchsten Anteile für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren wiesen Haushalte von Arbeitern (345 Euro) und Arbeitslosen (252 Euro) mit 16,7 Prozent und 17,8 Prozent auf.

Im Altersvergleich die höchsten Ernährungsausgaben hatten Haushalte mit Haupteinkommensbeziehern im Alter von 45 bis unter 55 Jahren. Sie konsumierten monatlich Nahrungs- und Genussmittel im Wert von 367 Euro (14,7 Prozent der Konsumausgaben). Nur etwa die Hälfte davon gaben die Haushalte der unter 25-Jährigen (173 Euro) sowie der 80-Jährigen und Älteren (185 Euro) aus. Bei beiden Altersgruppen lag der Ausgabenanteil mit 13,8 Prozent sowie 13,0 Prozent unter dem Gesamtdurchschnitt aller Haushalte von 14,0 Prozent.

Ende des Artikels